



Grundablass und Hochwasserentlastung

Auf der Wasserseite des Damms liegt die Schieberkammer. Hier befinden sich die Anlagen, mit denen der Durchfluss gesteuert wird. Im Normalfall kommt dazu ein 1 mal 1,2 Meter großer Schieber (Segmentschütz) zum Einsatz. Mit einem weiteren Schieber (Rollschütz) kann der Grundablass für Wartungen oder bei Havariefällen komplett geschlossen werden. In diesem Fall wird der Durchfluss über einen Notablass geregelt. Er besitzt Absperrklappen, die mit Elektromotor oder manuell bedient werden. Die Schütze werden durch Hydraulikzylinder bewegt.

Die gesamte Stauanlage kann durch ein gasbetriebenes Notstromaggregat immer mit Strom versorgt werden und ist damit vom Netz unabhängig.

Die Hochwasserentlastung ist für den Schutz des Staudamms notwendig. Sie sorgt dafür, dass Wasser, welches im Stauraum nicht mehr zurückgehalten werden kann, gezielt an den Unterlauf abgegeben wird. Dabei strömt das Wasser in den Einlauftrichter und danach durch den 142 Meter langen Hochwasserentlastungsstollen in das Tosbecken. Im Tosbecken unterhalb der Anlage beruhigt sich das Wasser und wird in den Brießnitzbach weitergeleitet.



Anfahrt

Aus dem Müglitztal

Fahren Sie die Müglitztalstraße von Dohna bis nach Glashütte. Biegen Sie in Glashütte am Bahnhof rechts nach Johnsbach/Luchau ab. Folgen Sie der Straße durch Glashütte und fahren Sie nach dem Ortskern geradeaus weiter Richtung Johnsbach. Vorbei am Sportplatz und der Sporthalle gelangen Sie direkt zum Hochwasserrückhaltebecken.

Von der Autobahn A17

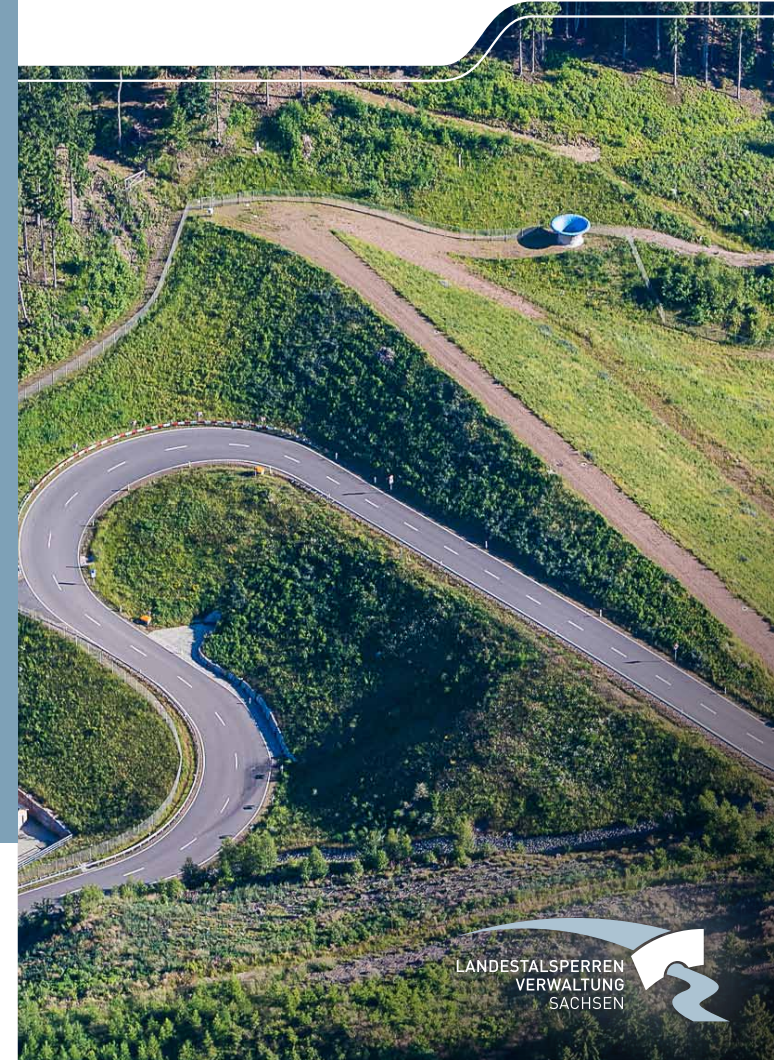
Nutzen Sie die Abfahrt Gottleuba und fahren Sie in Richtung Lauenstein. Dort erreichen Sie die Müglitztalstraße. Folgen Sie dieser bergab in Richtung Glashütte. In Glashütte biegen Sie am Bahnhof links nach Johnsbach/Luchau ab. Weiter wie oben.

Impressum

Herausgeber Landestalsperrenverwaltung des Freistaates Sachsen
Bahnhofstraße 14, 01796 Pirna
Telefon: + 49 3501 796-0, Telefax: + 49 3501 796-116
E-Mail: presse@ltv.sachsen.de
Internet: www.talsperren-sachsen.de
Redaktion Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Redaktionsschluss überarbeitete Auflage März 2017
Fotos Landestalsperrenverwaltung
Auflagenhöhe 1.500 Exemplare
Gestaltung VOR Werbeagentur Dresden
Druck Löbnitz-Druck GmbH
Papier 100 % Recycling-Papier

Hinweis Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Information der Öffentlichkeit herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern im Zeitraum von sechs Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen.

Hochwasserrückhaltebecken Glashütte





Das Hochwasserrückhaltebecken Glashütte

Die Stadt Glashütte war – wie das gesamte Müglitztal – in der Vergangenheit regelmäßig von schweren Überflutungen durch Hochwasser betroffen. Um die Anwohner gegen diese Naturkatastrophen zu schützen, wurde zwischen 1951 und 1953 im Brießnitztal ein grünes Hochwasserrückhaltebecken süd-westlich der Uhrmacherstadt errichtet.

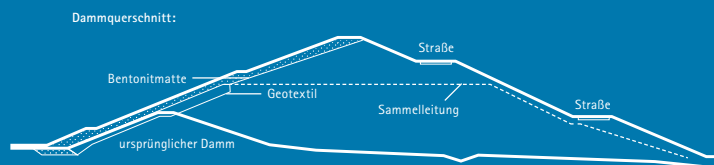
Das Hochwasserrückhaltebecken Glashütte hatte einen zehn Meter hohen Damm und ein Fassungsvermögen von rund 70.000 Kubikmetern. Die Dammkrone wurde jedoch beim Augusthochwasser 2002 überströmt, da die Hochwasserentlastungsanlage die Wassermassen nicht fassen konnte. Der Damm brach und die Fluten richteten im Unterlauf enorme Schäden an.

Nach dem Hochwasser wurde die Stauanlage an die Landestalsperrenverwaltung übertragen. Sie hat den Staudamm zunächst nochmal in der alten Höhe aufgebaut. Damit war Glashütte vor kleineren Hochwassern wieder geschützt. Parallel wurde der Ausbau des Beckens zum Schutz vor einem Jahrhunderthochwasser geplant. Dafür war ein Stauvolumen von rund einer Million Kubikmeter nötig – das Vierzehnfache des bisherigen Rückhalterumes. Um dieses Ziel zu erreichen, wurde der Damm um 20 Meter erhöht.

2013 wurde das neue Hochwasserrückhaltebecken in Betrieb genommen. Es hat nun ein Stauvolumen von rund 1,2 Millionen Kubikmetern und wird automatisch gesteuert. Zusammen mit dem Hochwasserrückhaltebecken Lauenstein schützt es das Einzugsgebiet der Müglitz im hochwassergeplagten Osterzgebirge.

Technische Daten

HOCHWASSERRÜCKHALTEBECKEN GLASHÜTTE	
Lage	Stadt Glashütte, Landkreis Sächsische Schweiz – Osterzgebirge
Bauzeit	1951–1953, Wiederaufbau 2005–2006, Erweiterung 2010–2013
Hydrologie	
Flussgebiet	Nebenflüsse Obere Elbe
Gestauer Wasserlauf	Brießnitzbach
Einzugsgebiet	10,9 km ²
Staubecken	
Art	grünes Becken ohne Dauerstau
Gesamtstauraum	1,20 Mio. m ³
davon gewöhnlicher Hochwasserrückhalteraum	1,05 Mio. m ³
außergewöhnlicher Hochwasserrückhalteraum	0,15 Mio. m ³
Bauwerk	
Art	Steinschüttdamm mit mineralischer und geotextiler Innendichtung
Kronenlänge	167 m
Kronenbreite	5,0 m
Höhe über Gründungssohle	30,2 m
Breite Dammfuß	125 m
Bauwerksvolumen	225.000 m ³
Hochwasserentlastung	fester, ungesteuerter Schachtüberfall, Gesamtleistungsfähigkeit 94 m ³ /s
Entnahmeanlagen	Grundablass mit Segmentschütz 1,0 m x 1,2 m
	Betriebsauslass (Notentleerung) DN 1000 mit Absperrklappe DN 800 und Bypass mit Absperrklappe DN 300



Absperrbauwerk

Das Absperrbauwerk des Hochwasserrückhaltebeckens Glashütte ist ein begrünter Steinschüttdamm mit Bermen. Der 167 Meter lange und 30 Meter hohe Damm besteht aus rund 225.000 Kubikmetern Schüttmaterial. Im unteren Bereich (etwa bis Höhe des alten Dammes) wurde auf einer Geotextiltmatte lehm- und tonhaltiges Dichtungsmaterial eingebaut. Im oberen Teil des Dammes schützen zweilagige Bentonitmatte gegen einsickerndes Wasser.

Für die Erweiterung des Beckens musste die Kreisstraße zwischen Glashütte und Johnsbach im Bereich des Dammes verlegt werden. Sie führt nun in zwei Kehren über den Staudamm und durch den Rückhalteraum.

Steuerung und Überwachung

Die Stauanlage wird elektronisch überwacht und gesteuert. Das geschieht vom Betriebsgebäude aus, das sich auf der Luftseite am Fuße des Staudamms befindet. Ein Beckenpegel, ein Abflusspegel und ein Steuerpegel im Ort Glashütte erfassen den jeweiligen Wasserstand.

Mit zehn verschiedenen Mess- und Kontrollverfahren wird das Bauwerksverhalten überwacht und kontrolliert. So ist die Sicherheit der Anlage sowohl unter normalen Bedingungen als auch beim Einstau des Rückhalterumes gewährleistet. Die technischen Messanlagen sind in einem Messnetz über den gesamten Damm verteilt.

